

SWR2 Zeitwort

18.02.1869:

"Ein Deutsches Requiem" von Brahms wird uraufgeführt

Von Georg Waßmuth

Sendung: 18.02.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Kommentar von Joseph Joachim:

„Das Publikum hat gestern Abend mit Teilnahme zugehört, ein Teil sogar mit Weihe und Enthusiasmus während einiges zischendes Gesindel nicht den Sieg erringen konnte“

Autor:

In einem Brief an seine Frau berichtet der Geiger Joseph Joachim, wie er die Voraufführung des Deutschen Requiems im Wiener Singverein erlebt hat. Sein Freund Johannes Brahms sei sogar vom Saal über die Treppe zum Orchester gebeten worden, um die Huldigungen des Publikums entgegenzunehmen. Zu hören bekamen das Parkett und die Ränge allerdings nur die ersten drei Sätze des Deutschen Requiems, denn Brahms war ein Zweifler und Verzögerer von Gnaden. Ein Künstler voller Skrupel, der wie ein genialer Uhrmacher seine Werke absolut perfekt vorbereiten wollte.

Musik: Brahms – Ein Deutsches Requiem

Autor:

Eine wunderschöne Fotografie aus dem Jahr 1863 von Julius Allgeyer aus Karlsruhe zeigt Johannes Brahms im Porträt.

Es ist in der Entstehungsphase des Requiems aufgenommen worden und man sieht mitnichten einen altväterlichen Brahms mit wallend-schlohweißem Bart, sondern einen attraktiven, jungen Mann mit kleiner Fliege und etwas Pomade im Haar.

In Karlsruhe verbrachte er mehrere Monate im Freundeskreis und komponierte an seinem Deutschen Requiem.

Regelmäßig besuchte der Künstler seine Freundin Clara Schumann in Baden-Baden. Mehr als alle anderen gab Sie ihm Rückhalt bei seiner Arbeit.

Kommentar von Clara Schumann:

„Johannes hat mir einige prachtvolle Sätze aus seinem Deutschen Requiem vorgespielt. Es ist voll zarter und wieder kühner Gedanken.“

Musik: Brahms – Ein Deutsches Requiem

Autor:

Über Brahms Motivation bereits als Mittdreißiger ein Requiem zu komponieren ist viel spekuliert worden. An Todesahnungen, wie sie etwa Mozart zugeschrieben werden, litt der Kerngesunde damals jedenfalls nicht. Auch keine der beiden christlichen Konfessionen hatte ihm einen Auftrag erteilt.

Doch Brahms verstand sich selbst als Kunst-Messias, der einem geneigten Publikum seine Gaben darreichte und dessen kunstreligiöse Erwartungshaltung einlöste. Seine Handbibliothek, die Werke von Schopenhauer und Nietzsche umfasste, legt eine deutliche Spur. Brahms wollte auch zu den letzten Dingen des Lebens ein ergreifendes Statement abgeben. Für den Text griff er zu seiner Hausbibel und pickte sich Zitate mit eher universellem Charakter heraus. Er wollte keine liturgische Totenmesse vorlegen, sondern allen, die Leid tragen, Trost spenden.

Musik: Brahms – Ein Deutsches Requiem

Autor:

Vom ersten Gedanken bis zum letzten Taktstrich am Deutschen Requiem sind zehn Jahre ins Land gezogen.

Selbst bei der zweiten Voraufführung im Bremer Dom war das Oeuvre noch Stückwerk und der fünfte von sieben Sätzen musste nachträglich eingefädelt werden. Die Uraufführung der Gesamtfassung am 18. Februar 1869 im Leipziger Gewandhaus ließ selbst strengste Kritiker andächtig verstummen. Für die Aufführung braucht man einen großen, wohlklingenden Chor nebst gutem Orchester. Die beiden Solisten, Sopran und Bariton, sind kunstvoll verwoben in die Gesamtarchitektur des Werkes. So aufgeführt kann das Deutsche Requiem auch heute noch eine Sogwirkung entfalten, der sich kaum jemand entziehen kann.